

mittelmäßig, Königin gut, Baden 20 Stk. **Ni** er mit aller acht Bäumen fertig, heißt er insofern die Pflanze König als auch die Zahl der Tafeln zusammen genommen nur, er hat in 8 Bäumen 72 Stk. König und 84 Nadeln, so darf er, da ein Wohlthutler mindestens 12 Pfund König zur Ueberwinterung braucht, nur 6 Bäume einwinteren und nicht 20. Man werden die 6 zu überwinternden Bäumen gleich gemacht, d. h. es wird jede mit 12 Pfund König und 40 ausgehauenen Nadeln versehen. Bienen und Brut der letzten zu fallenden Bäumen werden den Schwärmen unter den sechs angebracht. Den Bäumen also, die über 12 Pfund König und über 14 Tafeln besitzen, wird der Ueberflus genommen und denen, die wenig haben, zugleich mit den Tafeln der zu fallenden gegeben.

**Die Wohnungen der fliegenden Wespen** mittelst einer Drohnenfalle ist nur noch eine Zeit lang mit vorzüglicher Königin zu empfehlen, weil um diese Zeit keine Drohnen mehr angelegt zu werden pflegen. Bei Wespen mit heiligen Königinen jedoch soll es stets geschehen, nur warte man, bis die junge Königin fruchtbar geworden ist, damit man sie nicht etwa selbst wegnahme oder auf einem Begattungsfluge treibe.

**Nadelbienen** sind nicht etwa eine besondere Biennart, wie früher geglaubt wurde, und noch weniger sind Nadelbienen durch mit gelblichen Schwärmen vermischten König heranzuführen. Jeder gute Stof raubt, wenn sich ihm die Gelegenheit dazu bietet. Nadeln er einen weissenlofen Stof oder hat man beim Honig aus den Wespen Nadeln überhandnehmen lassen, so werden sie sich bei den Nadelbienen zu entwickeln. Werden wohl gar Nadeln mit in den Stof gegeben, so fördert man dadurch die Nadeln, weil dann der Stof stets angefüllt wird; und da die Bienen des Stofes durch das Nadeln an demselben und durch das dabei nötige Verdauen vertragen und eingeschränkt werden, so kann er leicht überflutet werden. Es kann deshalb nicht genug empfohlen werden, am Ende der Tafel alle weissenlofen Stöcke zu belegen und die Nadeln anderer Stöcke so zu reinigen, daß sich die Bienen gegen etwa ankommende Nadeln wehrlos finden. Beim Honig aus den Wespen ist möglichst jede Nadel zu verhindern, da daraus immer Nadeln entstehen. Damit man im Wespen aus es beginnt Nadeln, so bestreue man sich, dadurch mit der Arbeit fertig zu werden, schütze dann den Stof und verwege oder blende das Nadeln, damit die Nadeln abgerichtet werden.

**Wirkung der Biennische und Mittel dagegen.** Die Wirkung von Biennische ist sehr verschieden. Es giebt: 1. Venie, bei denen die Biennische nicht als Schaden zuwiderfahren, 2. andere, bei denen nur wenig Schaden eintritt, 3. wieder andere, bei denen die Wespen nicht ganz einfließen, jedoch von einem Stöcke der halbe Körper angesetzt und gleich 4. there Lage so bleibt, und 4. giebt es welche, die nach einem Stöcke herabfallen werden und lange damit zubringen. Um diese Wirkungen abzumildern, hat man zur viele Mittel erdacht und empfohlen, jeder ist keines recht unzweifelhaft; denn eines hilft dies, das andere jenes. Das beste ist, sich an Stöcke zu gewöhnen. Durch dieses Stöcke nämlich gewöhnt sich der Wespen an das Biennische und die Wespenwelt tritt bei den unter 1 und 2 Wespen wenig oder gar nicht mehr ein. Bei den unter 3 Wespen tritt es schon seltener und es dauert ein Jahr, ehe der Stöcke seine Wirkung verliert. Die unter 4 Wespen werden sich nie an Stöcke gewöhnen, für sie bleibt nichts anderes übrig, als mit geschickten Wespen und Händen zu arbeiten. Das Anlegen von neuen Stöcken, einer vollen Anzahl, einer Zwiebel, das Wurtaulen von Calmat auf die Bienen und den Schaden zu vermeiden und die Wespenwelt zu reinigen, ein Mittel, das diese ganz befreit, giebt es aber nicht.

**Gesundheitspflege.**

**Das Zahnen.** Gewöhnlich findet das erste Zahnen zwischen dem sechsten und achten Monat statt. Die Zeichen sind sich durch Dinge im Schlafen, einen heftigen Erschreckensschrei, Fieber etc. an. Das Kind läßt oft mit seinen Händen in den Mund und frisst alles, was ihm in die Hand kommt, zwischen seine kleinen Kinnbacken; seine Wangen röthen sich, danach ablassen, das Schlafen ist und die Ständchen schwellen an. Um diese Anzeichen des Zahnelns ist, was dem Vater oder Mutter des Kindes und viele andere Zeichen, nämlich man den Mund des Kindes einlaßt, nicht zu fassen und nicht zu weichen zugehen. Stört das Zahnen die Verdauung, so muß der Magen des Kindes ja nicht durch viel Milch oder andere Nahrung überladen werden, die zu verdauen er nicht die Kraft besitzt. Die Brustmilch kann hierbei nicht thun. Die einzigen Mittel, die bei Zahnen in diesen Fällen zur Anwendung gebracht werden können, sind leichte Reibungen des Zahnelns, feine leinwandne Köstler, Einreibungen, einige Tropfen voll Gummi- oder Citronen-Essenz, Mandelöl etc.

**Der Keuchhusten (Stichhusten) der Kinder** beginnt gewöhnlich als ein Keuchen mit folgenden Zeichen: Hartnäckiges, trockenes, die Brustenge festerer Husten mit und ohne heftige Fieberbewegungen, häufiges Niesen, Schreien, Schlaflosigkeit, hohes Fieber etc. oder auch mehrere Wochen andauern, bis der eigentliche Keuchhustenanfall unter folgenden Umständen auftritt: Keuch oder Brechen im Falle und unter dem Keuchhusten, wodurch eine Menge von Schleimhäuten erzeugt wird, die mit einem erstickenden Einathmen verbunden sind. Das Gesicht des Kindes wird dabei dunkelroth, die oberflächlichen Blutadern des Gesichtes schwellen an, die theilweisen Augen werden aus ihren Höfen getrieben, es treten Blutungen aus der Nase ein, und unter piepsenden und leucht-

den Lauten wird mit Würgen und Erbrechen eine größere Menge Schleim ausgespien, worauf das Kind sofort große Erleichterung läßt. Solche Anfälle können in 24 Stunden 5 bis 40 auftreten und in noch dieser Richtung hin ein Arzt zu Rathe zu ziehen. Der Mutter erbitet nur, an warmen Tagen das Kind Nachmittags in die frische Luft zu bringen und für eine leichte Kost, bestehend aus Milch, fleischbrühe mit Eigelb, gebratenen Kartoffeln etc., Sorge zu tragen.

**Landwirthschaftliches.**

**Salicylsäurelösung zur Vertilgung des Schimmels** auf sechsten Tapetenwänden. Man die in leichter Lösung, namentlich auf tapetierten Wänden und mehr noch hinter Bildern vorfindende, lästige und schädliche Schimmelpilze zu bekämpfen, ist für folgende wirksame und mit bestem Erfolge angewandte Mittel empfohlen: Man nehme Salicylsäure, löse dieselbe in Spiritus (1:4) auf und bestreue mittelst eines feinen Besenbesen die gründlichen Schimmelflecken, welche sofort verschwinden. Nach einigen Tagen wird man die Freude haben, wahrzunehmen, daß von den häßlichen Flecken kaum eine Spur, nämlich nur blaugraublaue Flecken zurückbleiben. An den so behandelten Stellen wird sich keine neue Anpflanzung des Parasiten zeigen, während anderwärts dies der Fall ist. Die Anwendung dieses Mittels empfiehlt sich insbesondere dort, wo zur Nützlichkeit in einem unbefestigten Raume der Schimmel vertilgt werden soll.

**Strawfedern zu reinigen.** Reichlich 1 Liter Regenwasser und 60 Gramm französische weiße Seife gelöst, bis die Seife im Wasser schäumt. Nachdem diese Flüssigkeit bis zu lauer Wärme abgerührt ist, mache man in derselben die Federn recht vorsichtig, indem man sie sorgfältig behutend durch die Hand zieht, ohne sie irgend zu reißen. Sehr schmutzige Federn sind zuvor auf reinem Besen auszubreiten und mit einem feinen Feinläppchen, das mit Seifenwasser angefeuchtet, abzuwaschen. Verschleimten die Federn wieder klar, so werden sie in reinem, lauem Wasser gewaschen und mit einem weichen Schwamm abgerieben, welchen eine Weinweide gefügt, durch Nadeln mit der Hand ein wenig ausgepreßt werden, damit man sie so lange an die Luft oder sehr vorzüglich in die Nähe eines nicht zu heißen Ofens, bis sie halb trocken sind. Hierauf werden die Federn zum völligen Trocknen leicht ausgebreitet und hierbei wiederholt mit Weisensel bestrichen, damit sich jeder Rest von Fett entfernen lassen, die man vollständig noch fränselt, indem man 4-6 Pfund beständig über ein Feuerziegel zieht.

**Um durch den Wechsellandverbau oder widrig riechende Federn** wieder herzustellen, hat man dieselben in einem leichten Besen, fast wie eine Stunde lang oder fünf bis in Seifenwasser unter öfterem Bewandeln, Waschen und Drehen und schüttelt sie, wenn die Seife aus demselben entfernt ist, auf einem trocknen Boden und trocknet sie durch häufiges Umdrehen. Sie schmecken hierbei hoch auf und werden wieder schön. Die damit geordneten Federn legt man vorsichtshalber noch oft in die Sonne, um die etwa noch den Federn anhängende Feuchtigkeit zu entfernen. Federn, die zu weich in die Betten gebracht und darin flüchtig geworden sind, hat man nur noch in einem großen Kessel über Kohlenfeuer unter heftigen Umdrehen vorzüglich zu erwaschen.

**Motten aus Sophas und gepolsterten Stühlen zu entfernen.** Dieses geschieht dadurch, daß man Gipspulver unter diese Möbel macht und die Polster davon durchziehen läßt. Man zieht auch, indem er mit einem Zerkleinerten Wasser, auf heisse Platten oder Gläsern und erregt Dampf, die man durch Zehen in dem Räume zusammenhält, in denen die Motten sich befinden. Nach häufigem Zerkleinern verteilt die Motten aus dem Räume.

**Gut gereinigtes Salz** erkennt man daran, daß es an der Luft nicht leicht feucht wird. Wenn sich ein Salz gelöstes Salz in vier Maß kalten Wassers nicht vollkommen auflöst, so enthält es Gyps und ist unbrauchbar. Salzpulver selbst werden man mit Vortheil bei Zerbrechungen durch Salzwasser an, indem man die betreffende Stelle so hart mit Salzwasser reibt, als man es ertragen kann und Umschlagen und Wuschungen damit veranlaßt. Bei Schlangenbissen reibt man Salz in die Wunde, bei Biennischen werden man Salzwasser an. Dieses Mittel bewährt sich besonders dann, wenn der Stöcke in den Mund oder Schlund gelangt hat.

**Schmerzmittel.** Gegen Schmerzhafes wehbet man mit Erstg Antiphenpulver an, indem man es im Keller, der Speisekasten etc. vorzugsweise an den Fingern ansetzt. Gegen Brechen Antiphenpulver auf gelähmten Köpfen in den betreffenden Räumen verdampt, hilft sehr.

**Das Weiden und Wachsen der Stiefelröhre** geschieht mit Vortheil, indem man die Stiefelröhre verbindet das Anfüllmaterial der Fäden. 30 Gramm Borax löse man in einem Liter Regenwasser bei mäßiger Wärme auf. Man wache die Stiefelröhre jedoch ohne zu reiben, indem man nur mit der Hand darauf drückt, spüle sie ein mit lauem Wasser, dem eine Hand voll Salz zugefügt ist, spüle sie gleich mit kaltem Wasser durch, indem man wieder zur Wiederbelebung der Fäden und brühe sie durch zwei andere Liter.

**Reinigung von Weidenröhren.** Um durch Schmirgel und Staub heftig gewordene Weidenröhre zu reinigen, nehme man auf 1000 Weidenröhre Wasser 10 bis 15 Weidenröhre französischen Soda oder Natron und 100 Theile gewöhnlichen Soda. Die Mischung lasse man stehen, bis die Weidenröhre rein ist und alles Fett, Öl und Schmutz wird sich abheben, man braucht dann nur noch das Metall abspülen und gut zu trocknen.



**Landwirthschaftliche Gratis-Beilage**  
des  
**„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“**

Nr. 29 Halle a. S., den 21. Juli 1900.

**Die Schweinezucht, ein höchst einträgliches Landwirthschaftszweig.**

In jetziger Zeit, wo der größte Theil der Landwirthschaft eine jährliche Abnahme seines Vermögens zu beklagen hat, so mancher schon vor dem Ruine steht, und mancher sich durch den Stof gerührt, wie er es anfangen soll, um ohne zu große Ausgaben — denn an Geld, dem eigentlichen Betriebskapital, fehlt es ja überall — seine jährlichen Einnahmen wieder zu erhöhen, da scheint es sich angezeigt, die Aufmerksamkeit auf die rationelle Schweinezucht, eine auf die Dauer nie versagende, erhebliche landwirthschaftliche Einnahmequelle hinzulenken.

Es darf uns dabei nicht beirren, daß der Preis für Ferkel, die ja das eigentliche Produkt der Schweinezucht sind, zeitweise ein sehr niedriger ist. Derartig niedrige Preise sind für kurze Zeit stets bagewesen, aber sie sind nur vorübergehend. So, der rationelle Züchter wird mit mehr die Zeit dazu benutzen, sich darauf einzurichten, daß er für die kommende Periode, wo die Ferkel wieder theurer sind, solche in erheblicher Zahl auf den Markt werfen kann.

Die Erzeugung einer großen Ferkelzahl, wie die Verminderung derselben ist ja eine so sehr vor sich gehende, wie bei keinem anderen unserer Hausthiere.

Schaffen wir heute ein Mutterfwein an, so haben wir schon nach einem Vierteljahr 10 bis 12 solcher Thiere, nach 3/4 Jahren 20 bis 24. Mit dem Aufhören dieses Mutterfweins verschwinden ebensoviele Ferkel wieder vom Markt. Darin liegt es eben auch, daß das Angebot von Ferkeln ein so schwankendes ist. Sind die Preise nur kurze Zeit hoch, sofort werden Mutterfweine angefaßt und nach kaum Jahresfrist ist das doppelte und dreifache Angebot da. Die dann zeitweise eintretende Ueberproduktion wird bei sinkenden Preisen sehr bald durch Ferkeln von bis dahin zur Zucht gebliebenen Mutterfweinen wieder ausgeglichen.

So sind niedrige Ferkelpreise stets nur eine Folge vorangegangener abnorm hoher Preise. Ein weiterer Grund als der, daß durch hohe Preise verlorst eine zeitweise Ueberproduktion von Ferkeln stattfindet, liegt gar nicht vor, denn abgesehen davon, daß wir in Deutschland bei weitem noch nicht so viele Schweine auf den Markt bringen können, als der Consum gebrauch, kommen auch vom Auslande in den letzten Jahren weniger Schweine herein. Die Preise der fetten Schweine sind denn auch seit einer Reihe von Jahren constant hohe, die Futtermittel dabei aber verhältnißmäßig billig.

Natürgemäß werden dadurch viele Schweine fett gemacht,

wodurch andererseits die Produktion von Ferkeln vermindert wird.

Der Gefährdung des Schweine-Anbauers, der ja vielfältig auch durch seine Leute repudirt wird, erscheint ganz logisch: Das Schwein hat abgetreft, die Ferkel sind schlecht bezahlt, ferner hat er wenig; das Schwein hingegen — richtig fett gemacht — wird theuer bezahlt, also — in den Maltheil mit dem Mutterfwein! Galten dann die niedrigen Ferkelpreise noch eine Zeit lang an, dann fährt das der Züchter ganz von selbst auf den Gefährten, noch ein zweites und drittes Käuferfwein anzuschaffen und fett zu machen, und so sehen wir in ganz natürlicher Weise sich abwechselnd: vermehrte Produktion von Ferkeln, vermehrte Nachfrage nach solchen, erhöhte Preise.

Darum folgt, daß diejenigen aus der Schweinezucht den höchsten Nutzen schlagen, die, weiter aussehend, zur Zeit der niedrigen Ferkelpreise durch Conserbierung oder Anschaffung von Mutterfweinen oder älteren Käufen dafür sorgen, daß zur Zeit der hohen Ferkelpreise sofort die Einnahmequelle reichlich zu fließen beginnen kann.

Die Vortheile der Schweinezucht gegenüber allen anderen Zuchten bestehen

1. in dem geringen Anlagekapital,
2. dem raschen Umsatz,
3. der Verwerthung fastigen Futtermaterials,
4. der Beweglichkeit je nach in Aussicht stehender Preise,
5. der möglichen, raschen Vergrößerung solcher Zuchten,
6. dem großen sicheren Einnahmen.

Betrachten wir das bessere Verhältniß und der nöthigen Beweisführung halber diese einzelnen Punkte etwas näher:

1. Geringes Anlagekapital. Wer Schweinezucht beginnen oder erweitern will, der geht hin, nimmt 15 bis 30 Ferkel zur Zucht und kauft sich dafür ein 2 Monate altes Ferkel, ausgedient besser Qualität. Dieses füttert er 6 bis 10 Monate lang mit einer Ausgabe von 25 Pfennig pro Tag im Durchschnitt, ja je nach Vorhandensein von Abfällen noch billiger, und siehe da, nach Ablauf dieser Zeit ist dieses Ferkel Mutterfwein geworden und liefert uns 8, 10, mitunter sogar 12 andere Ferkel, die dann nach weiteren 2 Monaten schon einen Werth von je 10 bis 20 Mark im Durchschnitt haben.

Wir fragen, wo in der Landwirthschaft giebt es ähnliche Wirkungen, wo in Circulationsehung eines ursprünglichen Kapitals von 15 bis 30 Mark?

2. Rascher Umsatz. Das Ferkel z. B. befrucht, wenn dreijährig geworden, nach 11 Monate, das Ferkel zweijährig nach 9 Monate, das Ferkel einhalb- bis zweijährig nach

Druck und Verlag von W. Kniphof — Verantw. Redacteur Wilhelm Teske, beide in Halle a. S.



4 Monate, um dann endlich einen Nachkommen zur Welt zu bringen. Das Schwein er fördert binnen Jahresfrist von seiner Geburt an schon 8, 10 und 12 Nachkommen zur Welt und ist dann nach 2 Monaten, meist aber schon nach einem Monat, ja nicht selten sogar schon nach 3 Tagen wieder tragend. Eine schlechte Schweinezeit, die nicht binnen Jahresfrist Anlagekapital und Futterkosten mit hohen Zinsen wieder hervorbringt. Welch anderer Zweig der Landwirtschaft weiß einen Umlauf in gleich hohem Maße auf?

3. Verwertung flüssigen Futtermittels. Kein anderes Hausthier ist gleich geschäftig, gleich alles verschrend — ja, aus dem Voth der übrigen Thiere sucht sich das Schwein noch etwa vorhandene Nahrungsmittel. Es giebt fast keine Abfälle, seien sie aus Vieh- oder Pflanzengreich, aus den Fabriken oder dem Erdboden genommen, die nicht durch Schweine zu verwerten wären, und gerade das macht die Schweine zu einer so billigen Ginnahmequelle und erhöht nicht selten die Reineinnahme noch bedeutend.

4. Benutzbarkeit je nach Höhe der Preise. Es hält schwer und nicht eine lange Zeit darauf hin, aus einer Wollschaferei eine Fleischschafzucht, aus einer Milchzucht zur Mast geeignetes Mischvieh, aus kalkhaltigen Werten normalblütige und ungeschädigt zu züchten, aber im Hundbunde sind Schweine zur Zucht oder zur Mast zu verwerten, je wie es der Augenblick räthlich erscheinen läßt. Es ist das ein weitausgehender Vortheil, der, mit Umsicht wahrgenommen, größere Sicherheit in den Erträgen gewährt, denn Züchter unabhängig von schlechten Zeiten macht.

5. und 6. die mögliche rasche Vergrößerung solcher Zuchten und die großen sicheren Ginnahmen. Es geht dies schon aus dem Vorhergehenden hervor. Hat ein Grundbesitzer die Ginnst gewonnen, daß die Schweinezeit, deren Vergrößerung oder Verbesserung auch für ihn gewinnbringend ist, so ist damit zusammen die Ginnahme schon gegeben. Er hat sich nur einige hochtragende Schweine anzuschaffen und die Ginnahmen können beginnen. Was dann aber die Höhe dieser Ginnahmen und die Sicherheit derselben anbelangt, so ist eitere schon gegeben durch die besprochene foliofale Vermehrungsfähigkeit der Schweine, wo ein Wurf nicht selten, schon bevor weitere Verluste eintreten, höheren Werth darstellt als das Mutterthier. Die Sicherheit aber ist schon gegeben durch die vielen Nachkommen, die geboren werden, von denen ja immerhin ein Zheil zu Grunde gehen darf, bevor eine Reineinnahme in das Gegentheil umschlägt, und dann auch nur vorübergehend, da ja schon nach weiteren 4 Monaten ebenfalls ein Wurf erfolgt. Weides aber — die Höhe der Ginnahmen sowohl wie die Sicherheit derselben — werden wesentlich beeinflusst durch die Wartung und Pflege und zweifellos durch die Auswahl der passendsten und eintüchtigsten Rasse.

Wie oft sieht man in einer geordneten, oft musterhaft geführten Oekonomie alle mögliche Sorgfalt angewendet auf Acker- und Viehwesen, auf Vieh-, Pferde- und Schafzucht, auf Meliorationen, Anpflanzungen oder praktischen Neuerungen — die Schweinezeit aber, sie liegt im Argen, dieser vernachlässigt so Inkrative Zweig der Landwirtschaft. Er wird vernachlässigt und steht noch in den Kinderjahren wie vor 50 Jahren an.

**Thier- und Geflügelzucht.**

1. Was welchen Gründen gehen so viele Kühe ein? Es giebt wohl kaum einen Geflügelzüchter, welcher nicht möglichst das Eingehen einiger Kühe zu beugen hat, und zwar besonders dann, wenn er sich mit der Zucht einiger Rassen beschäftigt. Erfahrene Züchter haben vielfach den Grund im schnellen Nachlassen und der damit eintretenden schließlichen Verkümmung der Thiere gefunden. Will man das Uebel vermeiden und sein Vieh schonen, so bringe man die erstauften Kühe allein in einen Stall und füttere ordentlich Heil und Gr, heides fein gehackt, sowie sie freuen müssen. Das Verhüten von hartgeforderten Giezen erweist den Züchtern vielfach zu theuer, trotzdem aber ist es empfehlenswerth. So geben wir einer Waise mit 12 Kühen neben anderen Züchtern täglich zwei halbhundert Eier mit Braumehl gebackt und Kleie vermengt, und dieses Futter würde geben Kunden. Die Thiere werden und entwickeln sich zusehends. Gibt man zu diesem Futter

weiter noch eingemaltes Brot, Kornmaien und trocknen Weizen, so bilden sich die so behaupteten Ruten zu überaus großen Thieren heran.

2. Futterzeit gegen das Fehlen des Stalles. 50 Thiere sind, 40 Thiere Ställemaien, 300 Thiere Sand und 4 Thiere Erde werden zusammen in einem eisernen Kessel gefüllt, dann wird 1 Thiel Kupferoxyd und 1 Thiel Schwefelkohlenstoff hinzugegeben und tüchtig durchgerührt. Man trägt diesen Misch, welcher nach dem Erkalten einen lieblichen Lichteindruck bildet, hoch mit dem Vieh auf. Dem Reitermaien der Waise kann man Kiesel anwenden. Dieser Misch ist durch jahrelange Erfahrung bewährt und eignet sich vorzüglich, um Baum-, Baum-, Weinbergpflanze und Doppelpflanzungen benehend gegen jäherlich zu schützen.

3. Die Wahl des Viehes für den Vogelkäfig ist nicht ohne Bedenken so einfach, angemessen; es sprechen hierbei mehrere Umstände in Betracht kommende, deren Beachtung für den Züchter unbedingt nöthig ist. Was allem daz bei der Käfig und in ihm der Vogel seiner Zugluft ausgesetzt sein, da letztere bei den Züchtern meist Heilerkeit hervorruft. Am liebsten ist ein Platz, an welchem die Temperatur sowohl im Winter wie im Sommer immer so ziemlich die gleiche ist. Ein geeigneter Raum muss wohl beleuchtet, doch der Sonnenstrahlung mehr Kälte verträglich als allgemein, angenommen sein. Für Züchter haben wir es sogar sehr zweckmäßig erachtet in ungeheizten Räumen zu bewohnen. Unrechtlich, belästigen und geradezu schädlich dagegen ist grelle Sonnenlicht. Sollte daher während nicht ein ständiger Platz für den Käfig zu haben, so müsste durch eine Decke genügend Schutz gegen die Sonnenstrahlen geschafft werden. Der Käfig direkt am Fenster ist gleichmäßig zu empfehlen und zwar infolgedessen, daß die vielen Vogelkisten auf dem Hofe oder auf der Terrasse den Vogel in befähriger Luft erhalten, was für den Gesang derselben oft ungenügend nachtheilig folgen hat. Dasselbe gilt, wenn sich der Vogel in der Höhe einer gut isolierten Kiste befindet.

4. Augenentzündung bei Kanarienvögeln. Dieser Uebel wird entweder durch Erstickung oder durch Verletzungen, Schläge und dergleichen hervorgerufen. Als ein äußeres Zeichen ist derselbe sofort bemerkbar an den geschwollenen Augenlidern und dem fortgesetzten Zittern der Augen. Größte Vorsicht ist dringend geboten, da sonst leicht totale Erblindung eintreten kann. Man halte die Temperatur im Zimmer stets gleichmäßig warm, bringe den Vogel so, daß er niemals erstarren ist, in großes Licht zu setzen, und weiche die Augen täglich ein- oder zweimal mit lauwarmem Wasser aus, in welchem man vorher ein wenig Naun gelöst hat.

5. Besondere Regeln für den Anlauf von Feldvögeln. Dieselbe Mühsal wie der natürlich immerhin relative Reich der Vögel- und Stierzucht erfordert für alle Arten, auch die Feldvögel, das Alter, insbesondere die Zucht bis zu einem gewissen Alter fortzuführen, obgleich oder doch fortzuführen möglichst bleiben. Man lasse vor allem daher keine zu alten Zucht, denn solche sind, ganz abgesehen davon, daß sie sich schwer an den neuen Schlag gewöhnen lassen, zur Fortpflanzung wenig tauglich. Bei Feldvögeln geht man sogar am sichersten, wenn man sich für die Zucht auf ein bestimmtes Alter beschränkt, welches nicht höher als 10 bis 12 Jahre sein soll, und nicht höher als 10 bis 12 Jahre sein soll, und nicht höher als 10 bis 12 Jahre sein soll.

6. Auswachen alter Zucht. Ebenso wie beim Hühnerzucht sollte auch auf dem Zuchtboden alljährlich eine eingehende Wässerung stattfinden, denn von ihr hängt ein großer Theil des zu erzielenden Erfolges ab. Alle über 4 Jahre alten Zucht, bei welchen die Fruchtbarkeit abnimmt, sowie diejenigen, welche im Winter, Frühling und Herbst der Jungen nachlässig, nicht müder die künftigen Zucht werden ausgemerzt. Um zu diesem Zweck das Alter der Zucht zu erkennen, schneidet man sie an den Nägeln der Füße, indem man jedes Jahr einen derselben vollständig abschneidet, oder man bedient sich, häufig wie bei den Hühnern, verhältnismäßiger Fütterung.

7. Wenn Hühner Hühner- oder Bindel, das sind schlanke Eier, legen, so bekommt man die betreffenden Thiere in folgender Weise: Eine ganze Woche hindurch lasse man den Hahn nicht zu liegen, füttere dieselben während dieser Zeit trapper und halte sie einige Tage in einem dunklen Käfig. Wenn der Hühner kein man ihnen gelohene Eierchen und pro Hahn und pro Hühner ein solches Eierchen füttere unter das Futter, woraus das Hühler reich verschwinden wird.

8. Nicht alle Anteraxen gegen den Zucht sind gleich gut und muss man deshalb bei der Auswahl des Futters einige Vorsicht walten lassen. So muss man bei reiner Getreide- und Weizenfütterung besonders im Winter und gegen das Frühjahr hin, namentlich wenn das Wetter auch noch etwas warm ist, recht vorsichtig sein. Die Zucht werden durch dieses Futter um viele Jahrezeit zu früh zum Paaren und Eierlegen geziehen, auch kommen die Jungen wohl an, tritt dann aber Frost ein, so erstarben sie und diese erste Zeit geht gerade verloren. Auch werden die Zucht durch allzuviel Getreide- und Weizenfütterung nicht selten so geizig, daß sie alljährlich nacheinander haken, auch werden die Eier zu fett, können meist dann nicht aus und die ersehnten Jungen können manchmal noch nicht allein fressen, weil die Eltern schon wieder Nahrung bekommen. Ebenso ist geiziger Weizen, so empfehlenswerth dessen zermahlte Fütterung bespelt in der kalten Jahreszeit ist, in zu großen Mengen und zu häufig gefüttert, schädlich, weil es in gleicher Weise wie Getreide und Weizen ein zu hühneres Futter ist.

9. Zusammenfassen der Hühner. Die Ursache, daß manche Hühner nicht fressen, ist eine Verdauungsstörung und diese wird theilweis durch die durch das Fehlen geiziger Futter veranlaßt. Daraus folgt, daß die durch anzureichende Verdauung des hier bestehenden Nahrung- und Darmtrakt eine gleichzeitige Fütterung der Fütterungsmenge das Uebel nicht beheben kann, daß dagegen ungekört eine Futterentziehung

schädlich wirkt, die sich hauptsächlich in dem Absterben der Hühner äußert. Der Futtererhalter dürfte in den meisten Fällen daran liegen, daß zu große Mengen von Kernen und Weizen, namentlich von rohen Kartoffeln, neben zu geringen Mengen von Maishülsen den Hühnern gegeben werden. Es ist daher zu empfehlen, beim Futteren dieses Uebels, die Menge der rohen Kartoffeln erheblich zu verringern, die reifen Kartoffeln aber durch ein Futter aus einer Mischung von Maishülsen und Weizen zu ersetzen, wobei man sich dabei nicht zu sehr auf die Verbilligung des Futters, mehr Stoffhaltigkeit der Weizenleiste beizulegen, damit man ohne Zweifel eine Verringerung des Uebels erreichen wird.

10. Die Einwirkung der Luft auf warm sein, weil unter zu großer Wärme die Gatten zu sehr zu leben haben. Es empfiehlt sich daher ein Stenndamm des Stalles aus Stroh, vielleicht auch dicht neben einander stehenden Holzleuten herzustellen, während in der entgegengelegten Wand dicht unter dem Dache Lüftungsböden anzuordnen sind; da die Wärme des Bodens des Stalles sehr beschämet, so eignet sich als Einströmung ein allerwärts Luftstrom.

11. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

**Züchter Haus- und Zimmergarten.**

1. Die Fruchtbarkeit des Kranzes. Der Schaden, den die Kranzkrankheit verursacht, ist sehr groß. Die Pilze im Boden kann nicht tödten; deshalb ist es angebracht, vorbeugend vorzugehen. Amnützlich werden meist nur wenige Pflanzen von der Krankheit befallen. Darum unterlasse man keine Anpflanzungen der Kränze genau und pflanze nur ganz gesunde aus. Es hat die Kranzkrankheit, die die Kranzkrankheit trocken, so, wie man mit äußerster Sorgfalt die Wurzelschäden der betroffenen Pflanzen entfernen und die schädlichen Keime möglichst als möglich entfernen. Aber man aber die Kranzkrankheit auf dem Kompost nicht, der erzieht auf einem Kompostboden eine Kranzkrankheit, die die Kranzkrankheit ist prächtig, und später bringen wir die Kranzkrankheit in vermehrter Zahl mit dem Kompost wieder auf das Gemütsland. Von der Kranzkrankheit befallene Komposte sind deshalb nie auf den Kompost gebracht, sondern einfach verworfen. Auf dem nächsten Terrain sollte man wenigstens 2-3 Jahre nicht mehr Kränze pflanzen. Um die Kranzkrankheit des Pilzes im Boden zu beschleunigen, werden die Pilze mit pulverisirtem Kalk bestrahlt. Für weitere Kränze werden man sich am besten Zerkleinerung aus einem anderen Garten beschaffen. Man wusch man auf diese Weise verfährt, kann man der Kranzkrankheit Herr werden.

2. Vorkäufte, die sich hauptsächlich an den Wunden der Kränze bilden, sind zunächst während der Sommermonate dadurch zu bekämpfen, daß man die befallenen Stellen öfters entweder mit unverbünnten Gasammoniakwasser oder mit einer Mischung von 1/2 Kilogramm Kalkmilch und 12 Kilogramm Wasser oder mit einer Mischung von 1/2 Kilogramm Schwefelöl in 8 Kilogramm Wasser stark abwäscht. Im Herbst ist die alle Pilze von den befallenen Stellen abzutreiben, und der Stamm mit einer Mischung von Kalk und Weizenmehl oder mit einer Mischung von Weizen, Kalkmehl oder Weizen anzuwenden. Die Wurzeln, an welchen die Thiere überwinteren, müssen entsprechend beunruhigt werden. Zu diesem Zwecke hebt man im Herbst oder an einem frostfreien Wintertage die Erde vom Stamme bis zum Umfang der Wurzelzone bis zu einem Fußtiefe aus, giebt sie nach der Größe des Stammes 1 bis 2 Eimer Wasser Kalkmilch oder Kalkmilch an die Wurzeln, bis die Wurzeln bis zu einem Fußtiefe aus 3 Centimeter hohe Schicht von getrocknetem und zerfallenen Kalk darauf und schütte die weggewonnene Erde zuletzt wieder darüber.

3. Um vorzüglichsten Samen von Weizen zu erzielen, linde man unter den ausgewachsenen Kranzspitzen die Ähren und berühren sie mit einem scharfen Messer, bis die Ähren trocken sind, und diese dann in jedem Kofte ein nur höchstens 5 Centimeter langes Stroh zerhackt. Dann werden in einem Garten genügendes Weizen getrocknet, 2 oder 3 Hühner gegeben, die so tief sein müssen, daß die Körne neben einander hinlegen und etwa mit einer Hand breit über die Weizen liegen können. So Weizen des Kraus über Winter liegen, ohne daß es gefegt werden, sondern in trockenen Sandboden. Im Frühling sieht man nachher zur größten Verwundung nur aus der Mitte der Ähre, also nur aus dem frostfreien Kerne einen Keimling hervorwachsen, welche nach dem Absterben eines Keimes bildet und einen vortheilhaften Samen bringt, von welchem viele, viele Pflanzen gegen werden, welche durch

12. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

13. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

14. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

15. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

16. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

**Zienerwirtschaftslehre.**

1. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

2. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

3. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

4. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

5. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

6. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

7. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

**Zienerwirtschaftslehre.**

8. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.

9. Die Bestimmung des Alters des Kanarienvogels. Für die Bestimmung der Fruchtbarkeit kann man, kommt es vor allem Sengen dazu, an junge, möglichst einjährige Vögel zu erhalten, weil diese am längsten zur Zucht verwendet werden können. Aber auch in dieser Hinsicht ist der Käufer auf die Keilzahl des Verkaufers angewiesen, da es genaug Merkmale zur Bestimmung des Alters kaum giebt. Für gewöhnlich richtet man sich so, wie man die Eier der Zucht erhält, die man zu Zucht, und welche ihre Größe und Farbe bekennt sind. Die Schuppen oder Stäben erhalten mit der Zeit ein dunkleres, grünes, schwarzliches Aussehen; doch ist dieses Mittel sehr trügerlich, und ist schon häufig vorgekommen, daß manche Züchter für einjährige Vögel drei und vierjährige ausgewerkte Vögel erhalten haben. Als ein anderes Merkmal für das Alter des Kanarienvogels gilt, wenigstens für Kenner, der Hahn am Ende des Schnabes. Es besteht nämlich die Längsform, daß der Ober- und allmählich eine leichte Krümmung bildet. Je ausgebildeter und gefrümmter man dieser Hahn ist, desto älter ist der Vogel.